

Die Verbesserung der Welt



Ein Festival mit sieben Uraufführungen

Kein Erbarmen! Eine Gesprächsreihe an 28 Abenden in Zusammenarbeit mit der Akademie für Gemeinwohl

01. September bis 14. November 2020

F23

**Atzgersdorfer SARGFABRIK
Wien 23, Breitenfurter Strasse 176**

sirene operntheater in Zusammenarbeit mit
Black Page Orchestra. Ensemble Reconsil. Ensemble Zeitfluss. Kammermusikwerkstatt. œnm. PHACE.



7 neue Kammeroperen

- 1** **die Toten begraben**
EWIGER FRIEDE
Text. Dora Lux – Musik. Alexander Wagendristel
Eine Frachtkiste wird ins russische Bestattungsinstitut geliefert. Es handelt sich dabei um Cargo200, so die Bezeichnung für militärische Tote. Die beiden Bestatter verständigen die Witwe und machen sich auf ihre übliche Arbeit gefasst. Doch dieser Tote, stellt sich heraus, ist kein gewöhnlicher Fall, denn er ist in einem Krieg gefallen, den es nicht gibt. Derart gezeugnet von der Staatsmacht sieht die Witwe keinen bedarf an einem Begräbnis und der Leichnam aus dem Sarg.
- 2** **Die Nackten bekleiden**
ELSA
Text. Irene Diwiak – Musik. Margarete Ferek-Petric
Drei halbwüchsige Schüler wetten, wer von ihnen über die Ferien eine Frau dazu bringt, sich auszuziehen. Ein Foto soll es beweisen. der verwöhnte Nicolas löst diese Aufgabe wie gewohnt mit Geld. Er überredet die verschuldete Putzfrau Elsa, sich gegen Bezahlung vor ihm auszuziehen und fotografieren zu lassen. Eine moderne Paraphrase zu Schnitzlers Fräulein Else.
- 3** **Den Durstigen zu trinken geben**
DURST
Text. Kristine Tornquist – Musik. Julia Purgina
Die kongolesischen Bauern Rosine und Mamadou haben ihre Kuh verloren - sie hat das Wasser des Flusses getrunken, in den die Kobaltmine ihre Abwässer leitet. Von der Mine ist keine Entschädigung zu bekommen, deshalb gehen sie zum traditionellen Zauberer, der ihnen verspricht, das Ungleichgewicht wieder zurechtzurücken, den Fluss zu reinigen und den Bauern ihre Kuh wiederzubeschaffen.
- 4** **Die Fremden aufnehmen**
DER FREMDE
Text. Martin Horváth – Musik. Gerhard E. Winkler
Ein Fremder bittet um Unterschlupf. Der Vater der Familie nimmt den Fremden auf, er beruft sich auf das Gesetz der Nächstenliebe. Der Sohn ist empört, denn das Beherbergen eines Fremden ist gegen das Gesetz. Die Mutter ist von der fremden Kultur irritiert und mag vor allem nicht, dass der Fremde und die Tochter sich näherkommen. Die blinde Tochter allein sieht den Fremden mit den Augen des Herzens - vorurteilslos und mitfühlend.
- 5** **AMERIKA**
Text. Antonio Fian – Musik. Matthias Kranebitter
Die Ärzte sind besorgt, die beiden alten Patientinnen leiden an einer Infektion. Frau Hinterleitner isst nichts mehr. Und Frau Obermaier ist verwirrt und phantasiert. Nur der Besuch ihres Sohnes, eines erfolgreichen Kochs in Amerika, von dem sie immerfort spricht, könnte ihr helfen. Doch der Sohn ist nicht aufzufinden. So wird ein junger Koch aus Ottakring überredet, für Frau Obermaier den Sohn zu spielen.
- 6** **Den Hungrigen zu essen geben**
IKARUS
Text. Thomas Arzt – Musik. Dieter Kaufmann
Victor, der junge Produktentwickler der Firma Ikarus, hebt ab. Auf seinem Höhenflug verliert er den Boden unter den Füßen: weder hat er Zeit für seine schwangere Freundin Marie und seinen Freund Alexander, noch für den Bettler, der vor dem Eingang des feinen Restaurants, in dem Victor mit seinen Geschäftspartnern diniert, hungert. Doch als die Erfolgskurve sinkt und Victor zur Umkehr oder vielmehr zum Absturz zwingt, findet er sich zuletzt gerade dort - als hungriger Habenichtsvor der verschlossenen Tür.
- 7** **die Gefangenen besuchen**
VERWECHSLUNG
Text. Helga Utz – Musik. Thomas Desi
Der junge Gustav sehnt sich nach Freiheit, er kritisiert das System der DDR. Als Systemfeind wird festgenommen. Während sein Vater hilflos verzweifelt, macht sich seine verwirrte Grossmutter auf, um Gustav im Gefängnis zu besuchen. Ihr Besuch erscheint den Beamten verdächtig und Gustav wird verprügelt. Er landet schwer verletzt in der Krankenstation des Gefängnisses bei der sanften Krankenschwester Pauline.

Die Verbesserung der Welt

**Hunger stillen
Durst löschen
Nackte bekleiden
Fremde aufnehmen
Kranke besuchen
Gefangene besuchen
Tote begraben**

Die zunehmende verbale und ethische Verwahrlosung des Diskurses, die Verhärtung gegen jene, denen es schlechter geht, und das Gefühl, mit Europa und der Welt gehe es unaufhörlich bergab, hat uns dazu inspiriert, ja fast gedrängt, dem etwas Positives entgegenzusetzen.

Der Auftrag an die Autoren war, eine Geschichte zu einem der sieben Werke der Barmherzigkeit in unserer Zeit anzusiedeln. Nicht alle Autoren waren optimistisch, aber insgesamt entsteht ein Bild des Menschen, der nicht immer tut, was er tun sollte, der aber weiss, was er zu tun hätte, um die Welt zu verbessern - in jenem persönlichen Bereich, den jeder selbst gestalten und in dem er seine und die Welt seiner Nachbarn und Mitmenschen verändern kann.

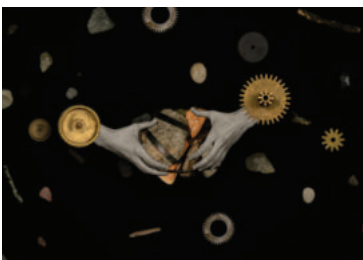
In fast allen Kulturen und Religionen gibt es Tugendreihen, die das Bild eines idealen Menschen beschreiben. Das Besondere an der Tugend ist, dass sie bei aller Dringlichkeit der Empfehlung doch eine freiwillige Handlung bleibt, die das Gute zur persönlichen Entscheidung macht, zum Hinauswachsen über das Gesetz aus Pflichten und Verboten. Insofern ist die Tugend so etwas wie Schönheit - sie ist nicht notwendig, aber sie ist ein entscheidender Schritt aus dem Minimum des Existierens in die Freiheit und Selbstbestimmtheit des Geistes. Damit ist sie ein Modellfall der aufgeklärten Souveränität des Menschen, die seine Würde und Persönlichkeit begründet.

Zu den ursprünglich sechs exemplarischen Werken der Barmherzigkeit aus der sogenannten Endzeitrede Jesu bei Matthäus fügte der Rhetoriklehrer Lactantius im dritten Jahrhundert noch die Ehrung der Verstorbenen hinzu und vervollkommnete damit analog zur Zählung der Todsünden die Siebenzahl.

Kein Erbarmen!



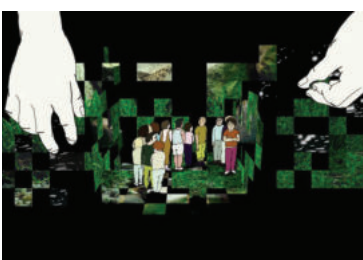
Der seelischen Verwahrlosung des Menschen und der Verhärtung gegen jene, denen es schlechter geht, haben fast alle Kulturen und Religionen Tugendreihen entgegengesetzt. Sie sollen ein Bild des idealen Menschen entwerfen und zur tätigen Solidarität mit Bedürftigen aufrufen. Über Zeit, Raum und Kulturen hinweg gleichen die vorgeschlagenen Tugendübungen wie ein Ei dem anderen. Die Weisungen des Pentateuch unterscheiden sich durch nichts von jenen des Buddha, gerade so wenig wie jene der Evangelien von denen des Koran. Es gibt da kein Trennendes, nur Gemeinsamkeiten, und vor allem eine Gemeinsamkeit ist es, die unter allen anderen hervorsticht, nämlich die der vollkommenen Erfolglosigkeit aller menschenfreundlichen Weisungen der Religionsstifter und Philosophen, der Rechtslehrer und Weisen seit Anbeginn. Die Sache ist wie verhext. Je mehr wir die Werke der Barmherzigkeit üben, desto größer scheint das Übel zu werden, dem sie wehren sollen. Ist es vielleicht gerade das Erbarmen, das die Misere, der es wehren will, erhält, indem es sie milde lindert, anstatt sich mit der gebotenen Aggressivität an ihre Abschaffung zu machen?



Nüchtern betrachtet sind die Werke der Barmherzigkeit nichts als sehr unzureichende Antworten auf himmelschreiende öffentliche Skandale: Die Tatsache von Hunger, Durst, von Mangel an Bekleidung und Obdach, von Fremdheit und Gefängnis ist ein Skandal. Durch die vergleichsweise leichte Übung der Barmherzigkeit meinen wir uns der unvergleichlich größeren Mühe entzogen, die Ursachen dieser Skandale zu benennen, sie anzugreifen und sie abzuschaffen.

Die gemeinsame Ursache der unerträglichen Kulturschande, auf welche die Barmherzigkeiten in unzulänglicher Weise reagieren, hat aber einen Namen: Armut. Und die Armut wiederum hat Ursachen, die man verstehen, benennen und beseitigen kann und muß.

Wodurch Armut angerichtet wird, warum es sie überhaupt noch immer gibt und wie sie abzuschaffen wäre, ist das gemeinsame Thema der Gespräche zu den sieben Werken der Barmherzigkeit, die in den Opern des Festivals verhandelt werden.



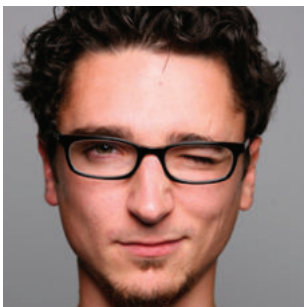
Kein Erbarmen! - Eine Reihe von Interviews und Streitgesprächen.

Zusammengestellt von Sven Hartberger, in Kooperation mit der Akademie für Gemeinwohl.

Jedem Gespräch wird ein Trickfilm der Happiness Machine des Klangforum Wien vorangestellt. Diese Animationsfilme weiblicher Filmemacherinnen und Komponistinnen thematisieren Aspekte des Modells der Gemeinwohl-Ökonomie (Filmstills links). Der künstlerischen, abstrakten Inspiration durch den Film folgt jeweils eine phantastische, sehr konkrete mit einem zum Nachdenken anregenden Lied von Georg Kreisler. Das 20minütige Podiumsgespräch beschliesst eine 40minütige Publikumsdiskussion.

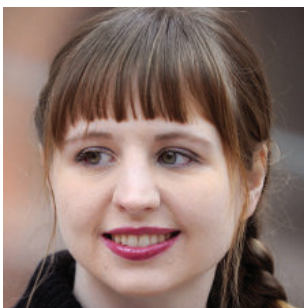
Autoren

Thomas Arzt



Geboren 1983 in Schlierbach. Lebt als freier Autor mit seiner Frau in Wien. War Gasthörer an der Filmhochschule München und studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie Germanistik, Philosophie und Psychologie an der Universität Wien. 2008 entstand sein erstes Theaterstück Grillenparz am Schauspielhaus Wien. Für sein zweites Stück Alpenvorland erhielt er im selben Jahr den Autorenpreis am Heidelberger Stückemarkt. Nach Aufführungen in Österreich, Deutschland und der Schweiz wurde das Stück 2016 am „Festival Internacional de Dramaturgia“ in Buenos Aires gezeigt. Weitere Arbeiten entstanden in den letzten Jahren u.a. für die Wiener Festwochen, das Volkstheater Wien, das Schauspielhaus Graz, das Landestheater Linz, das Nationaltheater Mannheim, das Pfalztheater Kaiserslautern sowie das Theater Sankt Gallen. Letzte Aufführungen: Totes Gebirge, Theater in der Josefstadt, Jänner 2016; Werther lieben, Theater Phönix, Mai 2016; Der nackte Felsen, Ruhrfestspiele Recklinghausen, Juni 2016; Die Neigung des Peter Rosegger, Schauspielhaus Graz, September 2016.

Irene Diwiak



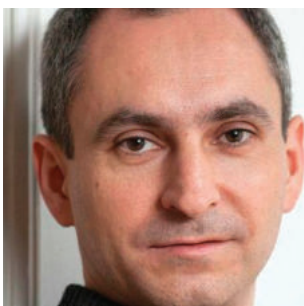
Irene Diwiak wurde 1991 in Graz geboren und wuchs in Deutschlandsberg/Steiermark auf; derzeit studiert sie Komparatistik in Wien. Bisher erschienen ihre Texte in Zeitschriften und Anthologien und wurden bereits vielfach ausgezeichnet. Zahlreiche Literaturpreise, u.a. bei der Jugendliteraturwerkstatt Graz (2005, 2008), FM4-Wortlaut (2013), Theodor-Körner-Förderpreis (2015), Jurypreis beim Autorenwettbewerb der Nibelungen-Festspiele Worms (2015), ihr Siegerstück „Die Isländerin“ wurde 2016 in Worms uraufgeführt. Ihr Debutroman „Liebwies“ ist 2017 bei Deuticke erschienen.

Antonio Fian



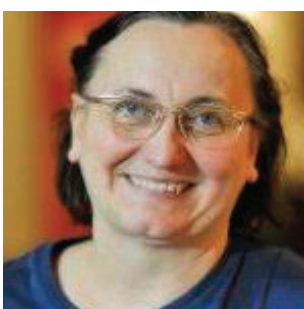
Aufgewachsen in Spittal an der Drau übersiedelt Antonio Fian 1976 nach Wien. Er war Mitbegründer und von 1976 bis 1983 Herausgeber der Literaturzeitschrift Fettfleck. Fian veröffentlicht in vielen Sparten, ist aber besonders für seine wöchentlich publizierten Dramolette bekannt. Diese erschienen zunächst im Falter und seit Januar 2005 im Standard. Sein literarisches Werk erscheint hauptsächlich im Grazer Literaturverlag Droschl. Fian lebt gemeinsam mit seiner Ehefrau Elsbeth in Wien Leopoldstadt.

Martin Horváth



Martin Horváth wurde 1967 in Wien geboren, studierte an der dortigen Universität für Musik und darstellende Kunst und lebt seit 1988 als freischaffender Musiker. Konzerte mit verschiedenen Wiener Orchestern und Kammermusikensembles führten ihn zu renommierten Festivals wie den Salzburger und Bregenzer Festspielen. Während eines mehrjährigen New-York-Aufenthalts arbeitete er als Journalist und Übersetzer sowie an einem Forschungsprojekt zur Geschichte der österreichisch-jüdischen Emigration in die USA. Für seine Kurzprosa, Essays und andere Texte erhielt er Preise und Stipendien. 2012 erschien sein Debutroman, „Mohr im Hemd oder Wie ich auszog, die Welt zu retten“, für das Martin Horváth mit der Autorenprämie des österreichischen Kulturministeriums ausgezeichnet wurde. 2019 erschien sein zweiter Roman „Mein Name ist Judith“.

Helga Utz



Helga Utz, geboren in Osttirol, studierte in Wien Orgel Konzertfach, Germanistik und Musikpädagogik und promovierte an der TU Berlin bei Carl Dahlhaus in Musikwissenschaft über die musikalische Syntax bei Franz Schubert. Sie war 16 Jahre lang Opern- und Konzertdramaturgin an der Staatsoper Stuttgart, wo sie sich vor allem für zeitgenössische Musik einsetzte. Wichtige Arbeiten waren Madama Butterfly, die Krenek-Einakter, Così fan tutte, Boris Godunow, mit Martin Kusej Fidelio oder Al gran sole von Luigi Nono; Betreuung experimenteller Arbeiten und Kinderoper, Bremer Freiheit von Adriana Hölszky, die ebenso wie die Krenek-Einakter zu den Wiener Festwochen eingeladen wurde, auch Uraufführungen von Olga Neuwirth, Luc Ferrari oder Günter Steinke. Helga Utz war Leitende Musikdramaturgin am Staatstheater Darmstadt und lebt heute in Wien. Sie schrieb neben musikwissenschaftlichen Beiträgen auch mehrere Stücke und Libretti und gründete 2009 die OPER UNTERWEGS.

Kristine Tornquist



Geburt in Graz 1965, Matura in Linz, Goldschmiedlehre und Metallbildhauerei-Studium (Diplom mit Auszeichnung 1994 an der Universität für Angewandte Kunst bei Ron Arad) in Wien. Seither kreist Kristine Tornquist frei zwischen Bildender Kunst, Theater, Texten und Denken. Gründungslust und das Bedürfnis nach Zusammenarbeit mit anderen Künstlern führte erst zur Kunstgruppe 31.Mai (1986 - 1991), zum Künstlerduo Burkert/Tornquist, zur Gründung des Theater am Sofa (1998-2006) und des sirene Operntheaters mit Ehemann Jury Everhartz (seit 2000).

Kristine Tornquist schrieb 35 Libretti, die vertont wurden, und inszenierte 51 Oper bzw Kurzopern. Weiters einige unvertonte (oder in Vertonung befindliche) Libretti, Theaterstücke und Prosatexte (Veröffentlichungen zB in manuskripte) und als Kulturjournalistin bei der Kleinen Zeitung Steiermark. Als bildende Künstlerin arbeitete sie unter anderem an kinetischen Skulpturen und experimentellen Videos.

Sven Hartberger



Geboren am 20.8.1958 in Wien. Manager, Regisseur und Dramaturg. 1978–1982 Studium an der Universität Wien (Jus, Geschichte und Romanistik). Seit 1980 ist Hartberger im Kulturbetrieb tätig: 1980–1985 als freier Mitarbeiter bei den Salzburger Nachrichten und der Wochenpresse, 1985-1986 für die Wiener Staatsoper und 1986–88 als Produktionsleiter bei der Teletheater GmbH., 1988 für die Volksoper Wien bzw. die Seefestspiele Mörbisch. 1998–2000 war Hartberger im Vorstand des mica. 1990–1999 war Hartberger künstlerischer Leiter des Wiener Operntheaters und wirkte in dieser Zeit auch als Übersetzer und Regisseur; von November 1999 bis Dezember 2019 war er Intendant des Klangforums Wien. Hartberger widmet sich mit starkem persönlichen Einsatz den Anliegen der Gemeinwohlökonomie.

Komponisten

Thomas Desi



Geboren 1967 in Bludenz. Desi ist Autor, Regisseur und Komponist sowie Leiter des Festivals Musiktheatertage Wien. Er studierte in Wien Musiktheorie (bei Diether de la Motte) sowie Dirigieren und Komposition, war musikalischer Leiter des Orchestervereins der Gesellschaft der Musikfreunde Wien und der Musiktheatergruppe Totales Theater Wien. 1989 gründete Desi gemeinsam mit Christian Utz das Projekt KlangArten – Neue Musik und 1994 das Musiktheater-Ensemble ZOON. Als Musiker trat er in der Frankfurter Gruppe TEXTxtnd auf, kuratierte das Performance-Festival „Das Offene Ohr“ im OK Linz, das Producer-Meeting „NewOp11“ für neues Musiktheater im WUK Wien, organisierte die mehrteilige Musik-/Wissenschaftsreihe Recycling Wien und besuchte den Opernmanagement-Kurs in Como 2014 der Opera Europa. Zusammen mit Eric Salzman publizierte Desi das Werk The New Music Theater: Seeing the Voice, Hearing the Body. Theaterworkshops in London und New York ergänzten die Arbeit des ZOON MUSIKTHEATER, mit der zwischen 1994 und 2014 über 40 Musiktheater-Produktionen entstanden. Desi ist Mitbegründer des Netzwerks Freie Musiktheater Wien.

Matthias Kranebitter



Matthias Kranebitter wurde 1980 in Wien geboren. Er studierte vorerst Mathematik, später an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien Medienkomposition, Elektroakustische Komposition und Klavier. Lehrgang Contemporary Music Through Non-Western Techniques in Amsterdam. Seit 2009 wieder in Österreich. Neben seiner Arbeit im Bereich der Medienkomposition finden sich sowohl Berührungspunkte mit dem Jazz als auch mit Alternative Music. Ein Schwerpunkt seiner kompositorischen Arbeit liegt auf der Verwendung von Elektronik, wobei seine Werkliste auch reine Instrumentalwerke beinhaltet, von kammermusikalischen Besetzungen, Ensemblestücken (kreise – 1. Preis beim Gustav Mahler Kompositionswettbewerb 2006, spreu und scherben – UA bei Wien Modern 2008 und in fünf europäischen Ländern) bis zu drei Werken für großes Orchester (safiatan – Preisträgerwerk Wettbewerb der Münchner Symphoniker 2007, sustained surprise – haydnymsymphony94. remixed – 1. Preis bei der Gaudeamus Music Week 2009 in Amsterdam, sowie symphonie3000 in C Dur – Orchestermusik für das Projekt RSO 40 Jahre Panoptikum).



1982 in Zagreb geboren.

studierte bei Ivan Eröd, Chaya Czernowin, Klaus Peter Sattler an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien.

Margaretas Musik ist bunt, humorvoll und bemüht, absurde Klangbilder zu schaffen. Sie erreicht diese Charakterisierung durch eine ironische Behandlung der traditionellen musikalischen Ästhetik, die Audio-Fragmentierung anderer Kunstformen, lebendige rhythmische Gesten und die Verwendung von erweiterten Techniken. Hin und wieder gibt es wiederkehrende thematische Erinnerungen an Melodien und Rhythmen aus ihrer Heimat auf dem Balkan.

Julia Purgina



1980 in Straubing/Deutschland geboren, studierte Julia Purgina Viola bei Wolfgang Klos an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und bei Ulrich Knörzner an der Universität der Künste Berlin. Weiters studierte sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Komposition bei Erich Urbanner und Chaya Czernowin. Alle Studien schloss sie mit ausgezeichnetem Erfolg ab.

Julia Purgina erhielt mehrere Preise und Stipendien (u. a. Staatsstipendium 2013, Startstipendium 2009, Theodor-Körner-Preis, Viktor-Fohn-Stipendium, Gustav-Mahler-Jugendorchester Stipendium, Antonio-Salieri-Kompositionspreis). Sie ist Mitglied in mehreren Ensembles (Ensemble Reconsil, Wiener Kammerphilharmonie, Wiener Kammerorchester, Ensemble XX. Jahrhundert, Studio Dan) und Mitbegründerin des ensemble LUX. Als Solistin führte Julia Purgina bereits das Violakonzert von Roland Freisitzer, sowie Konzerte von Bruno Strobl und sich selbst mit dem Studio New Music in Moskau auf. Bei Wien Modern führte sie als Solistin das Violakonzert von Thomas Heinisch auf, welches auch vom ORF aufgenommen wurde. Auch ihr ehemaliger Kompositionslehrer Erich Urbanner widmete ihr ein Solokonzert.

Als Komponistin erhielt Julia Purgina diverse Aufträge und ihre Stücke wurden in mehreren Ländern Europas, Asiens und Südamerikas, sowie bei wichtigen Festivals aufgeführt und über einige Rundfunkanstalten ausgestrahlt. In der Saison 2013/14 war sie composer in residence beim Wiener Concertverein und im gleichen Jahr wird auch ihr viertes Streichquartett vom Hugo-Wolf-Quartett in Auftrag gegeben.

Aufnahmen des eigenen Violakonzertes mit dem ensemble reconsil unter Roland Freisitzer und der Komponistin selbst als Solistin sind beim deutschen Label Spektral Records erschienen. Bei diesem Label erschienen auch zwei CDs mit dem ensemble LUX sind: fire, fleet and candle mit Musik von Stephen Siegel und In Flux – zeitgenössische Flötenquartette aus Österreich mit Maria Fedotova und dem ensemble LUX.

Dieter Kaufmann



Geboren 1941 in Wien. Komponist, Dirigent und Regisseur. Studierte in Wien Germanistik und Kunstgeschichte an der Univ. sowie Musikerziehung (Abschluss 1964), Violoncello (Lehrbefähigung 1965) und Komposition (bei K. Schiske, G. v. Einem) an der MAkad., außerdem 1967–69 am Conservatoire National Supérieur de Musique Paris Komposition (bei Olivier Messiaen und René Leibowitz, Diplom 1969) und bei der Groupe de Recherches Musicales Elektroakustik (bei François Bayle und Pierre Schaeffer).

1963–67 Chorsänger an der Wiener Staatsoper, der Volksoper Wien und am Theater an der Wien; ab 1966 freier Mitarbeiter beim ORF; 1969 Gründungsmitglied der Groupe International de Musique Electroacoustique de Paris (GIMEP); leitete ab 1970 den Lehrgang (später das Institut) für Elektroakustische Musik an der Wiener MHsch.; 1975 Gründung des Musiktheater-Ensembles K & K Experimentalstudio mit seiner Frau G. König und dem Tontechniker Walter Stangl; 1982–87 Rundfunksendereihe Was soll der Klang in meiner Hand beim ORF; 1976–80 Vizepräsident, 1983–88 Präsident der Österreichischen Sektion der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM); 1984 Gründungsmitglied und 1988–91 Präsident der Gesellschaft für Elektroakustische Musik; 1983–90 Leiter einer Kompositionsklasse am Kärntner Landeskonservatorium; seit 1990 Prof. für Komposition und Elektroakustik an der Hochschule bzw. Univ. für Musik und darstellende Kunst Wien; seit 1992 Vorstandsmitglied der Austro Mechana. Sein Werk zeigt ein besonderes Interesse für gesellschaftliche Probleme (Studentenrevolution, Frauenbild, Verhältnis des Einzelnen zur Gesellschaft).



1974 erhielt Wagendristel ersten Flötenunterricht bei Robert Wolf. Von 1980 bis 1990 absolvierte er ein Studium an der Musikhochschule Wien und erhielt Unterricht in Flöte bei Werner Tripp und Komposition bei Friedrich Neumann, Heinrich Gattermeyer und Erich Urbanner. 1988 folgte der Besuch der Darmstädter Ferienkurse für neue Musik.

Seit 1987 ist Wagendristel 1. Flötist im Orchester der Vereinigten Bühnen Wien. Zwischen 1988 und 1992 war er auch Flötist der Improvisationsgruppe Things of NowNow, der auch Lukas Ligeti, Friedrich Neubarth und Christian Minkowitsch angehörten.

2002 zusammen mit Roland Freisitzer und Thomas Heinisch ging er zur Gründung des ensemble reconsil wien, das sich der Aufführung neuester Musik widmet. Seit 2006 arbeitet Wagendristel auch als Komponist von Musicalsongs und als Arrangeur.

Gerhard E. Winkler



1959 in Salzburg geboren.

Ab 1974 Kompositionsstudium an der Hochschule "Mozarteum" (Helmut Eder), 1978 – 1986 Studium der Musikwissenschaft, Philosophie und Psychologie an den Universitäten Salzburg und Wien (Dissertation über Penderecki und die Klangkomposition im 20. Jhd).

1993 Studienaufenthalt am IRCAM/Centre Pompidou, Paris.

1994/95 Gastkünstler am "Zentrum für Kunst und Medientechnologie", ZKM, Karlsruhe.

1995/96 Arbeitsaufenthalt am IRCAM/Centre Pompidou, Paris (KOMA-Projekt); mehrfache Zusammenarbeit mit dem Experimentalstudio des SWR, Freiburg/Brsg.

1999 Gastkünstler am Music-Department der University of California, San Diego.

seit 1999 freischaffender Komponist. Entwicklung des Konzepts des „Realtime-Scores“ und interaktiver Computer-Environments für MusikerInnen. Fortführung dieser Erfahrungen auch in partiturgebundenen Arbeiten.

2014 Beginn des Anamorphe-Zyklus.

Seine Werke werden bei vielen bedeutenden Festivals in ganz Europa

(Wien modern, Donaueschingen, Opernbiennale München, IRCAM/Centre Pompidou, Paris, Salzburger Festspiele, steirischer herbst, etc.) aufgeführt.

sirene Operntheater



Die künstlerische Zusammenarbeit von Kristine Tornquist und Jury Everhartz begann im Jahr 1998. Aus dieser Symbiose von Text und Musik, Regie und Produktion entstand einige Jahre später das sirene Operntheater. 34 Projekte mit insgesamt 72 Uraufführungen (2020) später hat sirene - auch dank längerfristiger Förderung der Stadt Wien seit 2006 - ein waches und wachsendes Publikum gefunden.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Zusammenarbeit mit österreichischen Komponisten, Autoren und Künstlern. Bisher haben Oskar Aichinger, Thomas Arzt, Akos Banlaky, Wolfgang Bauer, René Clemencic, Francois-Pierre Descamps, Thomas Desi, Christof Dienz, Irene Diwiak, Johanna Doderer, Jury Everhartz, Brigitta Falkner, Margareta Ferek-Petric, Antonio Fian, Barbara Frischmuth, Daniel Glattauer, Gilbert Handler, Lukas Haselböck, Martin Horváth, Mirela Ivcevic, Jérôme Junod, Dieter Kaufmann, Händl Klaus, Radek Knapp, Paul Koutnik, Matthias Kranebitter, Ulrich Küchl, Bernhard Lang, Klaus Lang, Periklis Liakakis, Hannes Löscher, Friederike Mayröcker, Irène Montjoye, Daniel Pabst, Hermes Phettberg, Peter Planyavsky, Julia Purgina, Hannes Raffaseder, Ratschiller & Tagwerker, Herwig Reiter, Fernando Riederer, Günter Rupp, Gernot Schedlberger, Jakob Scheid, Johannes Schrettle, Kurt Schwertsik, Paul Skreppek, Willi Spuller, Walter Titz, Kristine Tornquist, Heinz Rudolf Unger, Helga Utz, Simon Vosecek, Alexander Wagendristel, Wolfram Wagner, Oliver Weber, Robert M Wildling, Gerhard E. Winkler und Jaime Wolfson Stücke für sirene geschrieben.

sirene Operntheater - Verein für Musik und Theater

Jury Everhartz, Kristine Tornquist

sirene@sirene.at / ZVR 223713723

Währinger Strasse 15/2/9, A - 1090 Wien

Bank Austria BLZ 12000

IBAN AT831200051380396801

www.sirene.at